

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 114 (2019)
Heft: 3: Friedhöfe und Bestattungskultur = Cimetières et pratiques funéraires

Rubrik: Sektionen = Sections

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stadtanalyse in Waldenburg

An einer Informationsveranstaltung in Waldenburg Ende Juni konnte aufgezeigt werden, dass im Stedtli viel Potenzial für Veränderung vorhanden ist. Der Baselbieter Heimatschutz hat sich vor Ort stark engagiert und hofft nun auf Taten.

Waldenburg liegt mit seiner Altstadt im Talkessel am Fuss des Oberen Hauensteins. Die engen Gassen und Bauten zeigen heute noch die Struktur, wie sie bereits vor über 200 Jahren vorhanden war. Die Weiterentwicklung des historischen Kerns stellt die Gemeinde vor grosse Herausforderungen. Der Gemeinderat hatte vor einiger Zeit EspaceSuisse, den Schweizer Verband für Raumplanung und Umweltfragen, mit einer Stadtanalyse beauftragt. Ziel war es, Anregungen und Empfehlungen für die weitere Entwicklung des Stadtkerns von Waldenburg zu erhalten. Durch den Baselbieter Heimatschutz wurde zudem gemeinsam mit der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) initiiert, dass Studierende sich Gedanken zum Bereich rund um die Schulanlage, die Verwaltung und den Parkplatz machen. Diese Arbeiten wurden am 28. Juni 2019 zusammen mit der Stadtanalyse an einer Informationsveranstaltung vorgestellt.

Reges Interesse

Der Anlass im Alten Schulhaus fand reges Interesse. Der Saal war voll, über drei Viertel der Anwesenden waren aus Waldenburg. EspaceSuisse skizzierte in ihrer Stadtanalyse mögliche Interventionen, die mit geringem Aufwand umgesetzt werden können. Die Architekturstudenten der FHNW zeigten einen anderen Weg: Die wenig attraktive Freifläche vor dem Schulhaus sollte mit architektonischen Mitteln der Aussenraumgestaltung und neuen Gebäuden aufgewertet werden und so eine langfristige und andauernde Attraktivitätssteigerung für das Stedtli bringen. Eine Podiumsdiskussion gab Gelegenheit zu weiteren Klärungen, Erläuterungen und Fragen aus dem Publikum. Dabei blieb unklar, wie das weitere Vorgehen



Das Stedtli Waldenburg im Kanton Baselland

La vieille ville de Waldenburg dans le canton de Bâle-Campagne

aussehen soll. Offensichtlich ist das Interesse der Waldenburgerinnen und Waldenburger jedoch geweckt, was die regen Diskussionen am Apéro zeigten. Die künftige Entwicklung bleibt spannend, und die FHNW und der Baselbieter Heimatschutz werden dranhängen.

Wie weiter?

Nun ist es wichtig, dass alle am gleichen Strang ziehen, der Gemeinderat und die Bevölkerung. Eine Gesamtsicht soll aufzeigen, wie das Stedtli und seine Umgebung entwickelt werden können. Einige Grundlagen wurden bereits erstellt: die Stadtanalyse, die Architekturarbeiten am Schulhausplatz. Und es existiert dem Vernehmen nach auch schon ein Gestaltungsplan für den Aussenraum im Stedtli. Die Gemeinde muss sich bewusst sein, dass nur sie – und keine anderen Interessengruppen oder Investoren – die Planungshoheit hat. Die Gemeinde bestimmt den Rhythmus der Planung und stellt dem längerfristigen Finanzplan einen Entwicklungsplan als Planungsinstrument hinzu. Der Baselbieter Heimatschutz wird gerne bereit sein, unabhängige und qualifizierte Planungsbüros für weitere Entwick-

lungsschritte anzufragen und seine professionellen Kompetenzen aus dem Vorstand einzubringen.

Grosses Engagement

Der Baselbieter Heimatschutz hat sich sehr stark engagiert, um die Arbeiten der FHNW anzustossen und zu begleiten – von der Koordination über die Sichtung und Vorbereitung der Dokumente, die Teilnahme an Zwischen- und Schlusskritiken bis zur Vorbereitung der Ausstellung. Der Aufwand belief sich auf weit über 100 kostenlos geleistete Stunden. Etwas ernüchtert musste dann festgestellt werden, dass die Wertschätzung für die Architekturarbeiten seitens der Gemeinde kaum erkennbar war und die Arbeit der Studierenden und des Heimatschutzes an der Veranstaltung nur am Rande erwähnt wurde. Der Baselbieter Heimatschutz hatte sich mehr erhofft, vor allem konkrete Beschlüsse zum weiteren Vorgehen der Gemeinde. Die resignative Stimmung im Stedtli sollte eigentlich abgelegt werden können zugunsten einer Aufbruchstimmung – nach diesem Abend.

Ruedi Riesen, Präsident
Baselbieter Heimatschutz

→ www.heimatschutz-bl.ch

BLICKPUNKT BERN

Verdichtung mit Respekt vor bestehenden Werten

Mit der Fachtagung «Spannungsfeld Verdichtung» und einer neuen Publikation in der Reihe «Akzent Baukultur» stand in den letzten Monaten für den Berner Heimatschutz die Wakkerpreisstadt Langenthal im Fokus.

Aus Anlass des Wakkerpreises (vgl. S. 31) hat der Berner Heimatschutz diesen Sommer einen Schwerpunkt beim Thema «Verdichtung» gesetzt. An einer sehr gut besuchten Fachtagung im Vorfeld der Wakkerpreisverleihung stand denn auch die «Entwicklung nach innen» im Fokus. Viele Erkenntnisse der Tagung flossen zudem in die neue Publikation *Akzent Baukultur: Langenthal*. Patrick Schoeck, Leiter Baukultur des Schweizer Heimatschutzes, bringt darin die Leistung der Stadt auf den Punkt: «Das räumliche Entwicklungskonzept von Langenthal setzt sich

intensiv mit den wertvollen Bauten, Quartierstrukturen und Freiräumen auseinander und schafft einen Überblick über die inventarisierten Objekte. Die Stadt hat verstanden: Wenn das Wissen um die baukulturellen Schätze frühzeitig in die Planung einfliesst, lassen sich die Entwicklungspotenziale einzelner Quartiere besser erkennen. Denn Verdichtung geschieht nur dann mit Qualität, wenn sie nicht überall irgendwie, sondern am richtigen Ort mit dem richtigen Mass erfolgt.» Die neue Publikation des Berner Heimatschutzes vermittelt viel Wissen und aufschlussreiche Erfahrungen aus Langenthal. Der Bogen spannt sich von Überlegungen zum öffentlichen Raum am Beispiel des Wuhrplatzes und der Marktgasse über Einblicke in die Richtplanung und in konkrete, aus Workshop-Verfahren entstandene Planungen bis hin zu Fragen des Umgangs mit dem Wasser oder der

Mobilität und Energie. Auch ein Blick in die Geschichte fehlt nicht, ergänzt durch Betrachtungen zu drei wichtigen Architekten aus der Region – Heinz Isler, Willy Bösiger und Hector Egger – und zu deren Bauten.



→ **Akzent Baukultur: Langenthal** erscheint Ende August beim Berner Heimatschutz. Mehr dazu: www.bernerheimatschutz.ch

An der Tagung des Berner Heimatschutzes und an der Wakkerpreisverleihung fanden Führungen zu wichtigen Bauten in Langenthal statt. Das grösste Interesse galt dem Areal der Porzellanfabrik und dessen Zukunft.

Lors du colloque de la section bernoise et à la remise officielle du Prix Wakker, des visites guidées ont été organisées pour des bâtiments importants de Langenthal. Le site de la fabrique de porcelaine et son avenir ont suscité le plus grand intérêt.



Fotozone/Doris Kuert

BERN

Luc Mentha neuer Präsident

ZVG



Die Hauptversammlung des Berner Heimatschutzes (BHS) vom 22. Juni 2019 in Meiringen stand ganz im Zeichen der Stabübergabe von Dorothée Schindler an Luc Mentha. Dorothée Schindler führte die Berner Sektion während 13 Jahren und war vorher während vieler Jahre Präsidentin der Regionalgruppe Bern Mittelland. Ihr Nachfolger Luc Mentha verdankte ihre Arbeit und würdigte ihr riesiges Engagement, das grosse Herz für den BHS und den grossen Sachverstand: Dorothée Schindler leistete deutlich mehr, als man von einer ehrenamtlich tätigen Präsidentin erwarten durfte. Sie habe, so Luc Mentha, Strategie und Operatives im Griff gehabt – mit Ausharrungsvermögen und legendärem Kampfeswillen. Zu seinem Amtsantritt definierte der neue Präsident folgende Ziele:

1. Der BHS ist eine Organisation, die Interessierten den Zugang zu Baukultur und Baudenkmälern vermittelt und ermöglicht.
 2. Der BHS ist ein anerkanntes Fachorgan im Zusammenhang mit Bauen an geschützten Häusern und in wertvollen Landschaften und Ortsbildern.
 3. Der BHS ist eine wichtige politische Stimme im Bereich Baukultur, Siedlungs- und Landschaftsentwicklung (aber politisch breit verankert im Parteienspektrum).
 4. Der BHS ist eine gesunde und nachhaltig finanzierte Nonprofitorganisation.
- Luc Mentha war von 2004 bis 2013 Gemeindepräsident von Köniz. In dieser Zeit hat Köniz den Wakkerpreis erhalten (2012). Heute ist er im Grossen Rat des Kantons Bern und dort in der Kommission, die sich unter anderem mit der Siedlungspolitik und dem Bauwesen, inklusive Bauinventar und Denkmalpflege, befasst. Der Fürsprecher hat weitere Mandate in diversen Stiftungen (vgl. www.lucmentha.ch) und kandidiert im Herbst für den Nationalrat.

→ www.bernerheimatschutz.ch

GRUYÈRE-VEVEYSE

«Bienvenue chez nous»

Le programme d'activités pour l'année 2019 de la section Gruyère-Vevayse de Patrimoine suisse porte sur le thème: «Bienvenue chez vous – Bienvenue chez nous». Une excursion dans les alpages du Moléson (1^{er} septembre 2019) est suivie de:

- 14 septembre 2019, 9h30–17h00: Journées du patrimoine. Dans le cadre des Journées européennes du patrimoine, la section participera au projet de la Société des patoisants de la Gruyère «Couleurs du patois à l'ère du 4.0: traces, maintien et promotion du franco-provençal en Gruyère» – Château de Bulle, dès 9h30.
- 23–27 octobre 2019: Comptoir de la Ve-

veyse, Châtel-St-Denis. Afin de renforcer les liens en Vevayse, la section a décidé de participer à ce comptoir. Elle reprendra le stand présenté au Comptoir gruérien (cf. *Heimatschutz/Patrimoine* 1/2018), mais il sera orné de nouvelles photos vevaysannes.

- 13 novembre 2019, 18h00–20h00: Bulle, Café de la Promenade. Eric Gobet, architecte et propriétaire, propose une visite exclusive du bâtiment restauré du Café de la Promenade, avec un commentaire sur son histoire par Serge Rossier, vice-président de la section Gruyère-Vevayse.

→ www.monpatrimoine.ch

GRAUBÜNDEN

Hommage an Robert Obrist im Bergell



Jaromir Kreiliger

Im Auftrag des Bündner Heimatschutzes hat sich der junge Fotograf Jaromir Kreiliger 2018 in neun Bildern dem Werk von Robert Obrist künstlerisch angenähert. Nun holte die Heimatschutzsektion Engadin und Südtäler Kreiligers Fotos ins Bergell, eine der Wohn- und Wirkungsstätten des St. Moritzer Architekten. Kreiligers Bilder werden in Castasegna im Giacomettipavil-

lon, dem alten Zollgebäude von Bruno Giacometti, gezeigt sowie in zwei von Robert Obrist umgebauten Gebäuden: in der Kirche S. Trinità in Castasegna und im Hotel Stüa Granda in Soglio.

Die Ausstellung «Robert Obrist (1937–2018), Architekt, eine Hommage von Jaromir Kreiliger» dauert bis 20. Oktober 2019.

→ www.heimatschutz-gr.ch

ZÜRICH

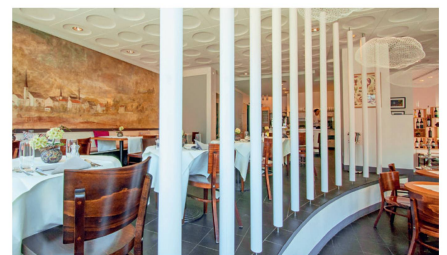
Solaranlagen auf Schutzobjekten

Der Zürcher Heimatschutz hat einen Leitfaden zur Beurteilung von Photovoltaikanlagen auf geschützten Steildächern erarbeitet. Er empfiehlt, die Energiewende auf der übergrossen Mehrheit von Dächern ohne Schutzkonflikt sowie bei Neubauten zu realisieren und die Leitplanken der jüngst erschienenen Solarbroschüre des Bundesamts für Kultur (vgl. S. 5) zu berücksichtigen. Ob Solaranlagen auf Baudenkmälern oder in geschützten Ortsbildern mit den Zielen des Denkmalschutzes vereinbar sind, ist umstritten. Der Kanton Zürich bewilligt «sorgfältig in Dach- und Fassadenfläche integrierte Solaranlagen», sofern nicht überwiegende öffentliche Interessen entgegenstehen. In verschiedenen Verfahren stellte sich seither die Frage, ob die Interessen des Denkmalschutzes oder der Erschliessung neuer Energiequellen vorgehen. Die neuen Leitlinien des Zürcher Heimatschutzes sind als PDF auf der Website verfügbar.

→ www.heimatschutz-zh.ch

ST. GALLEN / APPENZEL I.RH.

«Innensicht»



M. Ebner, E. Sturzenegger

Ein Jahr lang hat die Sektion St. Gallen / Appenzel I.Rh. im Ostschweizer Kulturmagazin *Saiten* besondere Räume in St. Galler Cafés, Bars und Restaurants vorgestellt (vgl. *Heimatschutz/Patrimoine* 4/2018). Recherchiert und fotografiert haben sie Beat Fritsche, René Hornung, Monika Ebner und Manuel Sturzenegger. Im Fokus der 22 vorgestellten Beizen standen die Innenausstattung und die Sorgfalt beim Renovieren. Die Serie mit dem Titel «Innensicht» hatte das Ziel, das Bewusstsein für architektonische und denkmalpflegerische Qualität zu schärfen. Eine gelungene Zusammenarbeit!

→ www.heimatschutz-sgai.ch, www.saiten.ch

SBB



TESSIN

Widerstand in Bellinzona

Ende Juni 2019 haben die Società Ticinese per l'Arte e la Natura (STAN, Tessiner Heimatschutzsektion) und der Schweizer Heimatschutz Einsprache gegen das Projekt der Schweizerischen Bundesbahnen (SBB) «Terzo binario e fermata Indipendenza» in Bellinzona erhoben. Der Widerstand gegen das Projekt eines dritten S-Bahn-Gleises und einer Haltestelle in der Nähe der Piazza Indipendenza bezieht sich vor allem auf zwei Punkte:

Erstens sind die Auswirkungen des geplanten Tunnelportals auf die Wehrmauer der Burganlage des Castello di Montebello massiv. Eine Beschädigung dieses hochkarätigen Baudenkmals ist zu befürchten. Das Castello di Montebello ist die mittlere der drei Burgen, die als ausserordentliche mittelalterliche Befestigungsanlage im Jahr 2000 samt den kilometerlangen Schutzmauern von der Unesco zum Weltkulturerbe erklärt wurden. Auch im Inventar schützenswerter Ortsbilder der Schweiz, ISOS, und in den kantonalen und regionalen Schutzinventaren ist die Burg aufgeführt.

Zweitens werden die Umweltauswirkungen des dritten Gleises und der damit verbundenen Zunahme des Güterzugverkehrs durch die Projektverantwortlichen deutlich unterschätzt. Das Projekt, das die Stadt Bellinzona von Nord nach Süd

durchqueren würde, hätte eine erhöhte Lärmbelastung, aber auch eine gravierende Zunahme an Elektromog, Vibrationen und Feinstaub zur Folge. Kritisch ist vor allem die starke Überschreitung der Normwerte für elektromagnetische Strahlung. Deshalb muss eine seriöse Umweltverträglichkeitsprüfung erfolgen und das Projekt entsprechend angepasst werden. Mit der Eröffnung des Ceneri-Basistunnels im kommenden Jahr wird die dicht besiedelte Stadtregion Bellinzona zum Flaschenhals auf der Nord-Süd-Achse. Der dritte Tunnel ist als Entlastung für den weiter zunehmenden Bahnverkehr (Güterzüge und S-Bahn) gedacht. Eine im Rahmen der NEAT-Vorlage vor rund 20 Jahren projektierte zweigleisige Umfahrung von Bellinzona wurde aus Spargründen zurückgestellt. Diese hätte die Stadt von den Güterzügen befreit, und die beiden bestehenden Gleise hätten ausgereicht, um den restlichen Verkehr abzuwickeln. Früher oder später, wenn der Verkehr weiter zunimmt, wird es diese Umfahrung brauchen – ein Kulturgut wäre dann für eine lediglich temporär notwendige Übergangslösung gefährdet worden.

Bild: So projektieren die SBB das dritte S-Bahn-Gleis und die neue Haltestelle bei der Piazza Indipendenza in Bellinzona.

→ www.stan-ticino.ch